



Persönlicher Erfahrungsbericht

Berlin 02.07.2025

Ich bin Student des Studiengangs *Erziehung und Bildung in der Kindheit – BI* an der Hochschule Alice Salomon. Im Jahr 2025 hatte ich die Möglichkeit, am Erasmus-Programm an der Universidad Pontificia Comillas in Madrid teilzunehmen.

Madrid ist eine äußerst lebendige Stadt voller Energie. Die Architektur ist beeindruckend und fantastisch schön, antike Gebäude harmonieren perfekt mit modernen Bauten. Überall in der Stadt gibt es Theater, Museen und Kulturzentren mit einem vielfältigen und wertvollen Programm.

Die Bars und Restaurants in den diversen Stadtvierteln servieren köstliche Gerichte und bieten einzigartige gastronomische Erlebnisse, immer in einer gemütlichen Atmosphäre, die zum Verweilen und geselligen Beisammensein einlädt. Außerdem konnte ich nahe gelegene Städte wie Toledo und Segovia besuchen. Selbst auf kurzen Ausflügen konnte ich die historischen Straßen erkunden, beeindruckende Monumente bewundern und lokale Traditionen kennenlernen, die meine kulturelle Erfahrung in Spanien noch bereicherten.

Wie bei jeder Veränderung waren die ersten Tage nicht einfach. Es war eine Herausforderung, mich an ein neues Umfeld mit einer anderen Kultur und fernab meiner gewohnten Routine zu gewöhnen.

Die *Begrüßung* durch die Fakultät war gut organisiert und präsentiert. Der Anmeldeprozess erfolgte in mehreren Schritten, die stets anhand von PowerPoint-Präsentationen ausführlich erklärt wurden. Jeder Student erhält ein Outlook-E-Mail-Konto, was die offizielle Kommunikation mit den Dozenten und der Verwaltung erheblich erleichtert.

Die Räumlichkeiten der Universität sind modern und gut ausgestattet: Die Bibliothek bietet einen guten Bestand und komfortable Lernräume, und die Unterrichtsräume sind mit moderner Technik ausgestattet. Im Hauptgebäude gibt es auch eine Kantine, die qualitativ hochwertige Mahlzeiten zu relativ günstigen Preisen anbietet.

Die Lage der Fakultät war ein kleiner Nachteil. Sie liegt nicht im Stadtzentrum, sondern weit außerhalb der Stadt. Je nachdem, wo man wohnt, nimmt die Anfahrt bis zu einer Stunde in Anspruch. Außerdem gibt es in der Umgebung nicht viele Freizeitmöglichkeiten oder Dienstleistungen, da die Gegend recht abgelegen ist.

Die Bewerbung des von der Universität angebotenen „*Diploma in Humanities and Global Challenges (HUGO)*“ schien mir überbewertet. Das Angebot sah vor, dass die Studierenden nach Abschluss von vier Kursen dieses Programms ein zusätzliches Zertifikat erhalten würden. Allerdings wurden die meisten Kurse des *Hugo-Diploma* auf Englisch unterrichtet und richteten sich fast ausschließlich an Erasmus-Studierende und nicht an reguläre spanische Studierende. Da mein Hauptziel darin bestand, Kontakte mit Einheimischen zu knüpfen und die Spanischkenntnisse zu verbessern, hatte ich kein Interesse daran, mich für diese Kurse anzumelden, und widmete meine Zeit lieber Seminaren, die mich wirklich interessierten.

Die Entscheidung, an den Seminaren teilzunehmen, die mich am meisten interessierten, war ausgezeichnet, und das, was ich in diesen Aktivitäten gelernt habe, war sehr wertvoll und bereichernd.

Problematisch war hingegen die Bewertungsmethode. Es ist ganz natürlich, dass jemand mit Spanischkenntnissen auf Niveau B1 nicht das gleiche Verständnis und die gleiche schriftliche Ausdrucksfähigkeit hat wie ein Muttersprachler. Aus diesem Grund bin ich der Meinung, dass die Bewertungs- oder Prüfungsmethode fairerweise etwas an das Sprachniveau der ausländischen Studierenden angepasst werden könnte. An der Universidad Pontificia Comillas macht die Prüfung in einigen Seminaren 60 % der Gesamtnote aus. Das bedeutet, dass Studierende, deren Leistung in dieser Prüfung nicht zufriedenstellend ist, automatisch zu einer Nachprüfung eingeladen werden, die ihnen eine zweite Chance bietet, die erforderlichen Punkte zu erreichen.

Ein wesentlicher Teil dieser Erfahrung war geprägt von gewissen Schwierigkeiten, Kontakte zu anderen Menschen innerhalb der Hochschule zu knüpfen. Die meiste Zeit hatte ich nicht viele Kommilitonen, mit denen ich meine Eindrücke teilen, Ideen austauschen oder einfach vor oder nach dem Unterricht ungezwungen quatschen konnte. Freundschaften zu schließen oder auch nur kurze Gespräche im Unterricht zu führen, war nicht so einfach, wie ich erwartet hatte. Aber die wenigen, die Interesse daran hatten, mit mir zu kommunizieren, haben den Unterschied gemacht, und die Zeit, die wir zusammen verbracht haben, war sehr wertvoll. Wir sind bis heute in Kontakt geblieben.

Das Leben in Madrid war eine unvergessliche Erfahrung – sowohl wegen der akademischen Bildung als auch durch den Kontakt mit einer so reichen und leidenschaftlichen Kultur. Es war eine hervorragende Gelegenheit, mich selbst besser kennenzulernen, meine Grenzen auszutesten und viele Dinge wertzuschätzen, die ich bereits in meinem Leben hatte, deren Bedeutung mir jedoch vielleicht nicht so klar bewusst war.

Darüber hinaus hatte ich die Möglichkeit, meine Spanischkenntnisse erheblich zu verbessern und im Umgang mit der Sprache wesentlich sicherer und selbstbewusster zu werden.

Trotz einiger Schwierigkeiten und Herausforderungen auf dem Weg dorthin betrachte ich diese Erfahrung als äußerst wertvoll. Jedes Hindernis hat mir wichtige Lektionen über Anpassungsfähigkeit, Belastbarkeit und Selbstvertrauen vermittelt, die ich sicherlich noch lange in mir tragen werde.